

Universitäts-Zeitung

mit amtlichen Mitteilungen.

Schriftleitung: Ernst Fischer, Stud. phil. et. rer. pol. Frankfurt a. M.
Speicherstraße 4. + Manuskriptsendungen nur an
Blözel & Bergmann, Goethestraße 34.

Verlag und Anzeigenannahme:
Blözel & Bergmann, Buchhandlung
Frankfurt a. Main, Goethestraße Nr. 34.

Erscheint jährlich 20 mal, liegt in der Akademie gratis auf.
Abonnementpreis pro Jahr Mf. 3.—

Nummer 4.

Frankfurt am Main.

21. Mai 1914.

Die Bedeutung der fremden Vorbilder für die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts.

Von Privatdozent Dr. H. A. Korff.

1. Fortsetzung.

Alle diese fremden Vorbilder waren in Geltung nicht nur neben- einander, sondern lange Zeit auch neben den Vorbildern der eigent- lichen Renaissancedichtung, die ich Ihnen zuerst vorgeführt habe, sodaß man in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wirklich zu der Mei- nung hätte kommen können, die deutsche Literatur sei ein Stapelplatz für die Dichtung aller Nationen geworden. Denn neben den ge- nannten fremden Vorbildern, deren Zahl sich übrigens leicht ver- mehrten ließe, standen in leuchtender Größe drei der bedeutendsten Vertreter der Weltliteratur, von denen der Eine der deutschen Dich- tung Anregungen gegeben hat, die an Wichtigkeit vielleicht die aller anderen fremden Vorbilder übertreffen: Cervantes, Ariost und Shakespeare!

Dabei muß zugleich derjenige Mann genannt werden, der in der Vermittlung dieser drei Größen eine so sehr bedeutsame Rolle ge- spielt hat, nämlich: Wieland mit seinem Don Sylvio von Rosalva, seinem Oberon und seiner Shakespeare-Uebersetzung! Und ebenfalls kann Wieland in unserem Zusammenhange nicht übersehen werden, weil er das lehrreichste Beispiel dafür abgibt, daß die deutsche Lite- ratur des 18. Jahrhunderts nicht nur in so außerordentlicher Weise von fremden Einflüssen gespeist worden ist, sondern wie sehr sie auch befähigt gewesen ist, diese Einflüsse innerlich sich anzueignen und in eigene Schöpfungen umzugestalten.

Wie sehr gerade Wieland für fremde Vorbilder zugänglich ge- wesen ist, dafür braucht man sich ja nur der Romantiker zu erinnern, die schon den ihnen unsympathischen Dichter damit verspotteten, daß sie seine literarischen Gläubiger vor ihr Forum luden, aus der Gesamt- masse des Herrn Hofrats Wieland ihr Eigentum wieder zurückzufordern. Zu diesen Gläubigern gehörten die Dichter des klassischen Altertums so gut wie die Franzosen, Engländer, die Italiener und die Spanier, und wenn man diese gewaltige Schar von fremden Vorbildern sich vergegenwärtigt, von denen Wieland in seinen Dichtungen sich hat befruchten lassen, dann bleibt es in der Tat etwas Wunderbares, daß trotz dieses Chaos von Einflüssen der deutsche Dichter dennoch er selbst geblieben ist und so viel Assimilationskraft besessen hat, aus einem solchen anorganischen Zusammenflusse literarischer Materie ein neues organisches Etwas zu schaffen, dem eine gewisse Originalität in keiner Weise abgesprochen werden kann.

Aber das gilt von der ganzen deutschen Literatur!

Der außerordentliche Aufschwung, den die deutsche Dichtung im 18. Jahrhundert genommen hat und der sie im Laufe von wenig mehr als 50 Jahren aus der zurückgebliebensten zu der ersten Literatur Europas gemacht hat, dieser Aufschwung findet zwar eine gewisse Erklärung in dem gewaltigen geistigen Kapital, das der deutschen Literatur aus dem Reichtum der Weltliteratur und den neuen geistigen und literarischen Errungenschaften der Nachbarliteraturen in diesen 50 Jahren zugeflossen ist. Aber diese fremden Vorbilder haben doch

nur deshalb eine so außerordentliche Bedeutung, für unsere Dichtung erlangen können, weil sie, wie Wieland, diejenige plastische Kraft befaß, die aufgenommenen Anregungen in geistig selbständige Produk- tionen umzuschaffen. Das freilich hat sie nur vermocht, weil sie, weit davon entfernt, die fremden Vorbilder kritiklos aufzunehmen, umgekehrt um diese fremden Vorbilder mit einer Erbitterung gekämpft hat, die es erst wahrhaft erklärt, warum von ihnen ein solcher innerer Einfluß auf unsere geistige Entwicklung hat ausgehen können.

Hier aber stoßen wir auf die zweite große und tiefere Bedeutung der fremden Vorbilder für die deutsche Literatur im 18. Jahrhundert, der wir nunmehr unsere Betrachtung zuwenden wollen.

Das, was wir literarische Entwicklung nennen, pflegt keineswegs zustande zu kommen bloß nach dem Goetheschen Grundsatz: Bilde Künstler, rede nicht! Nicht nur diejenigen, die sich schöpferisch be- tätigen, sondern auch die, die schöpferische Tätigkeit mit ihrer Kritik begleiten, sind an der literarischen Entwicklung, mehr als wir glauben, stark beteiligt; und dies insbesondere, wenn wir uns klar machen, daß zu denen, die die schöpferische Tätigkeit mit ihrer Kritik begleiten, vor allen Dingen auch diejenigen gehören, die selber Schöpfer sind. Und selbst wenn ein Künstler seine kritischen Gedanken vor der Öffent- lichkeit verschweigt, sie werden, so weit dies irgend seine künstlerische Kraft gestattet, in seinem Schaffen irgendwie zum Ausdruck kommen! Denn wenn auch die tiefsten Werte der Kunst aus Quellen ent- springen, zu denen das Bewußtsein keinen Zugang mehr hat, so ist doch die Mitwirkung des bewußten Künstlers eine so große, daß daraus unmittelbar hervorgeht, wie stark die Entwicklung der Kunst bestimmt und beeinflusst wird durch die Kunstanschauungen, die in den Diskussionen über den Wert der Kunstschöpfungen zum Ausdruck kommen. Und unmittelbar folgt daraus, daß die großen Diskussionen über Kunst und Kunstwert, wie sie zu allen Zeiten geführt worden sind, eine Rolle in der Entwicklung der Kunst gespielt haben, die der Bedeutung des reinen schöpferischen Vermögens, fast möchte man sagen, die Wage hält. In besonderem Maße aber wird man dies vom 18. Jahrhundert sagen dürfen, dessen literarische Entwicklung in der Tat als eine Geburt aus dem Geiste der Kritik bezeichnet werden könnte, wenn wir nicht vorziehen würden zu sagen, daß bei der Geburt der Dichtung aus dem Geiste eines neu erwachenden Seelen- lebens die Kritik die Hebammendienste geleistet hat. Jedoch für die Entfesselung und Befruchtung dieser Kritik ist nichts von größerer Be- deutung gewesen als die fremden Vorbilder.

Das leuchtet ja ohne Weiteres ein. Je größer der Zusammen- fluß fremder Vorbilder in der deutschen Literatur sich gestaltete, und je verschiedenartiger diese Vorbilder wurden, umso mehr mußte der prüfende, unterscheidende und wertende Verstand der deutschen Dichter herausgefordert werden. Denn da der Begriff des Vorbildes, des guten Musters, so fest mit der ganzen Dichtung des 18. Jahrhunderts zunächst verbunden war, so mußte bei einer solchen Ueberfülle von fremden Vorbildern, zumal sie so bedenklich von einander abwichen, mit innerster Notwendigkeit die Frage auftauchen und immer wieder eine Beantwortung verlangen: Waren alle diese dichterischen Er- scheinungen den guten Mustern zuzuzählen?

So entstand zunächst der Kampf um Milton, jener große Lite- raturstreit, in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts zwischen

Gottsched, dem Vertreter der strengen Renaissanceichtung und den Schweizern Bodmer und Breitinger, die, obwohl nicht im geringsten weniger dem Geist der Renaissance-Poetik zugehörig, doch schon bereit waren, auch in diesem Rahmen dem Zuge ihres Herzens gewisse Zugeständnisse zu machen.

Hatte es sich nun im Falle Milton um Gegensätze gehandelt, die im Rahmen der Renaissance-Poetik selbst noch diskutabel waren, so gewannen die literarischen Kämpfe eine sehr viel weitertragende Bedeutung, als dasjenige fremde Vorbild in den deutschen Gesichtskreis trat, das in Allem und Jedem der Renaissanceichtung fundamental entgegengesetzt war, und als es sich nun nicht mehr um die Frage handeln konnte, ob man auch dieser Dichtung vielleicht einen bescheidenen Platz in dem geheiligten Bezirke der anerkannten Muster zugestehen wolle, sondern um die größere Frage: Welches dieser Vorbilder, die unmöglich beide den Anspruch erheben konnten, klassische Muster zu sein, welches dieser Vorbilder denn nun der echte Ring sei? Das war der Sinn der großen literarischen Kämpfe um Shakespeare, die so sehr das Jahrhundert erfüllt haben und so sehr bestimmend für die ganze Weiterentwicklung der deutschen Literatur gewesen sind, daß man in einem ausgezeichneten Buche das langsam zunehmende Verständnis der Deutschen für Shakespeare als den inneren Mittelpunkt unserer ganzen literarischen Entwicklung hat zur Darstellung bringen können. Denn das Problem Shakespeare hat alle diejenigen großen Erörterungen in unserer Literatur veranlaßt, durch die sich völlig neue Anschauungen über das Wesen der Dichtkunst Bahn gebrochen, die zum Niederbruche der ganzen Renaissanceichterei und weiterhin zu den großen Errungenschaften der deutschen Literatur geführt haben, von denen ab wir die moderne Dichtung datieren.

Worauf beruhte dies Problem?

Es beruhte auf dem ungeheuren Zwange, der von der dichterischen Größe Shakespeares ausgeht und der die Deutschen selbst des 18. Jahrhunderts nötigte, etwas unbegreiflich Großes darin anzuerkennen in demselben Augenblicke, wo der in der Schule der Renaissance erzogene Verstand zu dem Urteile kommen mußte, daß dieser Shakespeare allem guten Geschmack und allen Mustern, die man bisher für maßgebend gehalten hatte, mit seinen Dichtungen ins Gesicht schlage. Da half man sich zunächst denn mit der Erklärung, mit der sich auch Voltaire beholfen hatte: daß es sich freilich hier um außerordentliche dichterische Schönheiten handle, daß aber der Dichter dieser Schönheiten das Unglück gehabt habe, in dem barbarischen Zeitalter eines ungereinigten Geschmacks zu leben, und daß man darum das Eine sowohl bewundern könne, als das Andere leider bedauern müsse. Von diesem Standpunkt aus schuf Wieland die erste deutsche Shakespeare-Übersetzung, einen gereinigten Shakespeare, der, soweit dieses eben möglich, dem geläuterten Geschmacke eines feineren Jahrhunderts angenähert war. Aber trotz dieser Annäherung an die guten Manieren des französischen Klassizismus war diese Shakespeare-Übersetzung doch die erste große Bresche in dem immer tiefer unterwühlten Gefüge der Renaissanceichtung. Denn, wenn nichts anderes, so hatte dieser Shakespeare doch wenigstens die eine große Erkenntnis aufgebrochen, daß es dichterische Werte gebe, die mit den Begriffen der Renaissance-Poetik überhaupt nicht mehr zu fassen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Prinz-Heinrich-Flug.

Die große Veranstaltung des Prinz-Heinrich-Fluges hatte diesmal Frankfurt zum Mittelpunkt und so war es auch ganz natürlich, daß sich die Oberleitung in erster Linie an den Studentischen Lustflottenverein der Akademie mit der Bitte um Unterstützung wandte. Diese erbetene Hilfe wurde den Veranstaltern auch im reichsten Maße gewährt. Schon um 6 Uhr am Sonntag Morgen hatten sich unsere Studenten in stattlicher Anzahl bei dem Gebäude der Oberleitung versammelt, um die notwendige Arbeitsteilung vorzunehmen. Mit der rotseidenen Binde gekennzeichnet sah man dann auch bald die Sportgehilfen eine überaus eifrige Tätigkeit entfalten, die wohl in der Oberleitungs-Telefon-Zentrale am schwierigsten und von einigen Herren aufopferungsvoll versehen wurde.

Es war aber auch wirklich interessant, als Mitarbeiter an einer derartig bewundernswürdigen Veranstaltung tätig zu sein,

bekam man doch — ganz anders, wie als Zuschauer — einen genauen Einblick in die überaus komplizierte Technik der Organisation des Prinz-Heinrich-Fluges. Da wurden Meldungen über Meldungen eingebracht, da mußten die Bereitschaft der Kontrollstationen festgestellt werden, die Notlandungen und die — leider auch zu verzeichnenden Unfälle — entgegen genommen werden, da hieß es, schnell disponieren, Monteure mit Autos absenden, Reparatur-Werkzeuge besorgen, die Abteilungsleiter verständigen, die Telegramme an das Publikum ausfertigen, Tagebücher führen, registrieren, ordnen, benachrichtigen, Auskünfte erteilen, Instruktionen empfangen, — während draußen auf dem Platz andere Herren die Barographen den Fliegern abnahmen und neu plombierten, die Zeitaufnahme protokollierten, den Wiegedienst versahen und hundert Kleinigkeiten, — meist selbständig und stets gewissenhaft — besorgten.

Heute, — am 3. Tage des Fluges — ist die schwierigste Arbeit bereits hinter uns, — die Herren sind eingearbeitet und jeder weiß, was er tun soll und wo er helfen kann. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß die Leiter und Veranstalter mit den Hilstruppen des Studentischen Lustflottenvereins, in dem die Korporierten und Inkorporierten friedlich in eifriger Zusammenarbeit für eine schöne und große Sache wirken, sehr zufrieden sein können, denn es ist wohl gewiß, daß sie weder so billige, noch so zuverlässige Mitarbeiter so schnell wieder bekommen können. Vielleicht wird man den Verein dann auch beim nächsten Mal nicht wieder von den offiziellen Veranstaltungen ausschließen.

Diejenigen aber, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, werden mit Freuden an diese Tage zurückdenken, wo sie nicht nur so interessante und lehrreiche Erfahrungen sammeln konnten, sondern auch als Mitwirkende der Veranstaltung nützlich waren.

E. F.

Studenten-Herbergen.

Schon recht nahe winkten die Ferien, in denen von vielen der Wanderslab ergriffen wird, um nach der angestrengten Arbeit in den Räumen der Hochschule die goldene freie Zeit in der Natur zu verbringen. Während aber bisher ein gutes Nachtlager den größten Teil der Ausgaben ausmachte, ist heute in den Deutschen Studenten- und Schülerherbergen eine Einrichtung getroffen worden, welche über ganz Deutschland und Österreich verbreitet, das Reisen ganz außerordentlich verbilligt, denn hier erhält man, nach Zahlung eines Betrages von 2 M. für den Herbergsnachweis, zwanzigmal freie gastfreundliche Unterkunft im Laufe eines Jahres, meist auch noch freies Frühstück dazu.

Ueber die Erlangung dieser Herbergsverzeichnisse gibt ein Anschlag am schwarzen Brett unten am Brunnen und die Quästur der Akademie weitere Auskunft.

In den kurzen Pfingstferien kommen wohl hauptsächlich Reisen an den Rhein, Speßart und Taunus in Betracht.

Baldmöglichste Anmeldung in der Quästur dürfte wegen der Nähe der Ferien angeraten werden.

Vom Roten-Kreuz-Tag.

Wieder hat man an den Opfersinn der hiesigen Bürgerschaft appelliert, auf das Wäldchestagfest folgte das Rote-Kreuz, und wieder hat auch die „Freie Studentenschaft“ sich opferwillig in den Dienst der guten Sache gestellt, gilt es doch, den Frankfurtern zu beweisen, daß die hiesige Akademie, die würdige Vorläuferin der Universität, längst berufen ist, eine Rolle in dem Gesellschaftsleben zu spielen. Unsere Mitbürger müssen sich an den Gedanken gewöhnen, daß die Studentenschaft ein Faktor zu werden beginnt, mit dem nicht nur die nach Preistreibereien hungrigen Zimmervermieter Bodenheims rechnen, sondern sie wird auch das gesellschaftliche Bild neu beleben und neue, treibende Kräfte unserem heimischen Leben zuführen.

So haben wir uns gern und freudig auch an den beiden Roten-Kreuz-Tagen betätigt, schon um zu beweisen, daß der Student von heute einen ganz anderen Ehrgeiz besitzt, als nur in Kneipen ödem Bier-Komment zu huldigen und sich unliebsam auf den nächtlichen Straßen bemerkbar zu machen.

Akademie-Lehrbücher

Antiquariat und Buchhandlung

Blažek & Bergmann

Frankfurt am Main

Goethestrasse 34, am Opernhaus.

Rektoratswechsel v. 5. 11. 13. Bericht des scheidend. Rektors Prof. Dr. Panzer. Rede des neuen Rektors Prof. Dr. Wachsmuth: Physik vor 100 Jahren. Pr. 50 Pfg. Privatdozent Dr. W. Ohr: „Vom Kampf der Jugend“. Mk. 2.50. Voigt, Prof. Dr. „Soziale Utopien“. M. 1.— Berliner, Politische Arithmetik, Renten und Anleihen, statt Mk. 6.— für Mk. 4.— Hiemanns, Die Organisation eines Fabrikkonfloktes statt Mk. 4.20 für Mk. 2.50 Jentsch, Volkswirtschaftslehre jetzt 1.— Potonié, Lehrbuch der Pflanzenpalaeontologie jetzt Mk. 5.—

Eberhards Synonymisches Wörterbuch jetzt Mk. 4.75 Engel, Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde statt Mk. 6.— für 2.50. Collignan, Handbuch der griechischen Archäologie statt Mk. 5.— für 3.— Passow, Materialien für d. Wirtschaftswiss. Studium II Mk. 1.— Feller-Odermann, Deutsche Handelsbriefe Mk. 1.— Hüttner, Recht der Schuldverhältnisse Mk. 2.— Feller-Odermann, Arithmetik statt Mk. 6.— für 2.75

Der Hauptbahnhof, wo wir unsere Streitkräfte versammelt hatten, bot schon am frühen Sonntag ein buntes und oft auch recht amüsan- tes Bild. Ueberall konnte man sehen, wie liebevolle Mägdelein, mit Kör- chen voll „Grünzeug“ (wie sie es despektierlich nannten) und Postkarten sich zwischen den hastenden oder wartenden Menschen durchschlängelten und mit holdseligem Lächeln den erschreckt dreinschauenden Opfern ihre Büchse unter die Nase hielten, um eine Gabe zu empfangen. Sie ließen sich nicht abschrecken, auch wenn der Angeredete noch so finst- er abweisend sein Haupt schüttelte, — sie flöteten mit süßer Stimme ihre Bitte und versuchten indes den Verblüfften eifertig mit dem Abzeichen zu schmücken. Und nicht bloß kleine Nickelstücke klapperten im Döschen, auch vollgewichtige Silbermünzen fielen in den Opfer- kasten. So konnte schon um die Mittagszeit die erste Dame ihr vollgefülltes und beträchtlich schweres Büchlein abliefern und gegen ein neues vertauschen. Getreulich als Helfer, Schützer (um nicht zu sagen Schutzmann) und Ordner mühten sich die Studenten, wohl auch zum Teil zur Sammelbox greifend, um sich mit bewunderns- wertem Eifer auf „schutzlose Damen jeden Alters“ zu stürzen in der nicht ganz unrichtigen Annahme, daß weibliche Personen bei ihrem eigenen Geschlecht nicht so viel Glück und Erfolg haben, wie männlich- fühne Studenten. Und manch einer von diesen lieferte seine Büchse mit dem Bemerkten ab, daß sie fast nur „weibliches“ Geld enthalte.

Jedenfalls war der Hauptbahnhof musterhaft organisiert. Es wurde nicht nur streng darauf gesehen, daß nur die Herrschaften des zugewiesenen Bezirkes dort sammelten, sondern daß man das Publikum „nicht mehr, als unbedingt nötig“ belästigte. Wohl verfolgte man die Reisenden sogar bis in die Züge, wohl bereitete man ihnen bei ihrer Ankunft einen freundlichen Empfang, indem man ihnen schon an der Coupétüre das „Grünzeug“ entgegenhielt, wohl begleitete man den Herrn oder auch die Dame bis zum Fahrkartenschalter, wenn sie zufällig kein Kleingeld mehr hatten, um zu warten, bis sie gewechselt hatten, aber man verschmähte es aus angeborenem Takt- und Zart- gefühl, den Hartnäckigen die wohlverdienten Plätze aufs Haupt zu schleudern und sich nach Rinaldo Rinaldini's berühmtem Beispiel mit Gewalt der Börse zu bemächtigen. Darum war trotz des meist un-

freundlichen Wetters bei Opfern und Opferheischenden bis spät am Montag Abend ungetrübter Frohsinn, Laune und Humor, die besten Begleiter im Leben.

E. Fischer.

Thoma-Bilder.

Hans Thoma's Wand- und Deckengemälde betitelt sich eine kleine Schrift von Ernst Fischer, welche das Café Bauer seinen Gästen widmet.

Die Broschüre ist ein Zeichen, wie immer mehr die Kunst des beliebten Malers, der in Kürze sein 75. Jahr vollendet, auch im Volk Eingang findet und auch hier verstanden wird.

Liebt es doch Thoma in vielen seiner Gemälde, mit der Farbe zeichnerische Wirkungen hervorzubringen.

Dieses, uns an den Gemälden im Café Bauer auf Grund der Linien- und Farben-Wirkung nachzuweisen, versteht der Verfasser in treffender Weise.

Mit kunstverständigen Worten zeigt er die Schönheiten an diesen Bildern, welche letztere in prächtigen Kunstdrucktafeln wiedergegeben sind und uns das Verständnis wesentlich erleichtern helfen.

Daß die Würdigung ganz im Sinne Hans Thoma's ist, sehen wir aus einem in der Broschüre abgedruckten Autogramm des großen Malers.

Auch der zweite Teil der Fischer'schen Schrift dürfte uns inter- essieren; bringt er doch eine kurze Beschreibung der markantesten frank- furter Gestalten und Ereignisse, welche der Maler Steinhäuser an der Fassade des Café Bauer bildlich dargestellt hat.

Wir sehen daraus, welche große Anzahl weltberühmter Wissen- schaftler aus Frankfurt's Mauern hervorgegangen sind. Ich will nur einige herausgreifen: Namen wie Spener, Sendenbergh, Goethe in Verbindung mit seinem seltsamen Freund M. v. Klinger, Brentano mit seinem Schwager Savigny, Anselm v. Feuerbach, Schopen- hauer u. a. m.

Daß diese interessante Broschüre den Besuchern des genannten Cafés gratis überreicht wird, dürfte wohl zum Schluß noch bemerkt werden.

G. Sch.

Studentische Mitteilungen.

Allgemeiner Studenten-Ausschuß.

Der Allgemeine Studenten-Ausschuß ist die Vertre- tung sämtlicher korporierten und nichtkorporierten Studenten. Er bezweckt also die Interessen-Vertretung der gesa- mten Studentenschaft.

Die Führung wechselt jeweils semesterweise zwischen den Korpo- rationen und der Freien Studentenschaft ab.

In diesem Semester hat die Leitung des Allgemeinen Studenten- Ausschusses an unserer Akademie die Freie Studentenschaft.

Für Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr, hat diese eine allgemeine Studentenversammlung anberaumt; wir bitten möglichst vollzählig sich daran zu beteiligen.

Die Freie Studentenschaft.

Freie Studentenschaft Frankfurt a. M. Generalversammlung.

In der gutbesuchten General-Versammlung der Freien Studentenschaft am 15. Mai wurden mit der Leitung der

Geschäfte für das Sommer-Semester folgende Herren betraut:
stud. H. Elbert, 1. Vorsitzender.
„ S. Silberstein, 2. Vorsitzender.
„ Vogel, Kassierer.
„ Leonhardt, 1. Schriftführer.
„ Lochmann, 2. Schriftführer.

In der Entlastungskommission fungieren Herr stud. Paul und Herr stud. Rau. Das Zeitungsamt wird vom 1. Schrift- führer verwaltet, welcher mit der Schriftleitung die Veröffentlichungen der „Freien Studentenschaft“ beschließt.

Im Exkursions-Amt betätigen sich Herr stud. Leonhardt mit seinem Mitarbeiter Herrn stud. Lochmann; im Vortrags-Amt Herr stud. Silberstein mit seinem Mitarbeiter Herrn stud. Stern.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden über das Sommer-Semester- programm entnehmen wir nachstehendes:

Donnerstag, 28. Mai soll die Darmstädter Künstlerkolo- nie-Ausstellung auf der Mathildenhöhe besichtigt werden; da am Abend dieses Tages gleichzeitig ein Besuch des dortigen Hof- theaters vorgesehen ist, dürfte eine rege Beteiligung zu erwarten

sein; es wird deshalb um rechtzeitige Einzeichnung in die Teilnehmerliste gebeten.

Die Pfingstferien werden der Freien Studentenschaft Gelegenheit geben, sich an einer Wanderung durch den herrlichen Schwarzwald zu beteiligen; es sind 4 verschiedene Touren geplant. (Näheres siehe schwarzes Brett.) Ein weiterer kleiner Ausflug nach dem Taunus mit anschließendem Tanzfränzchen nach Pfingsten wurde für den am 10. Mai ausgefallenen 5-Uhr-See angeregt. Näheres wird noch bekannt gegeben. Zu einer Besprechung über die Eröffnungsfeier der Universität wurde eine Zusammenkunft des Präsidiums und der Ehrenbeamten der Fr. St. für Mittwoch, den 20. Mai anberaumt; im Zusammenhang damit findet Samstag, den 23. Mai eine Zusammenkunft mit den Herren des freistudentischen Bundes statt.

Nachdem auf eine Anfrage hin Herr stud. Fischer noch einen interessanten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der „stud. Wohnungsfrage“ gegeben hatte und auch dabei erwähnt hatte, daß man der Gründung von Studentenheimen bereits näher getreten sei, wurde der offizielle Teil geschlossen.

In dem nun folgenden Teil der Fidulität wurde bei Lied- und Becherklang manch' heiteres und auch ernstes Wort gewechselt, und erst am frühen Morgen trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche Stunden unter Gleichgesinnten verlebt zu haben.

Akademischer Stenographen-Verband „Stolze-Schrey“

Vertreter: Walter Paul, geprüfter Lehrer der Stenographie.

Der Akad. St.-V. St. Schr. bezweckt einen organisierten Zusammenschluß aller nach Stolze-Schrey stenographierenden Studenten. Mitglied kann jeder nach St. Schr. stenographierende korporierte oder nicht korporierte Studierende werden. Der Beitrag beträgt pro Semester M. 1.—. Das Organ des Verbandes sind die „Monatlichen Nachrichten“ des Akad. St.-V. St. Schr. Sie werden den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß zwei Stolze-Schreysche Zeitschriften „Der Deutsche Stenograph“ und „Stenographische Monatschau“ im Lesesaal der Akademie aufstiegen. — Es sind dies die gediegensten stenographischen Fachzeitungen.

Der Anfängerkursus findet statt: Dienstag und Freitag, 3 h. c. t., Hörsaal D.

Studentischer Luftflotten-Verein.

Geschäftsstelle: Schloßstraße 123 III.

Herr Hauptmann a. D. Herwarth von Bittenfeld aus Berlin schreibt:

Einem späteren Geschichtsschreiber wird es vorbehalten sein, in erschöpfender Weise darzutun, welche gewaltigen kulturellen Einschlüsse von der Luftschiffahrt ausgegangen sind. Wir Zeitgenossen machen

uns nur dann die richtige Anschauung, wenn wir beispielsweise den Zeitraum der letzten zehn Jahre mit gewissenhaftem Ernst prüfen und gut aufmerken auf das, was in der Luftschiffahrt in Wort, Schrift und Tat geleistet worden ist. Wem sich daraus keine Perspektiven für die Zukunft eröffnen, den mag man getrost zu den unverbesserlichen Philistern zählen. Wer aber die Zeichen der Zeit zu deuten beginnt, dem wird das eine klar: „Dieses Gebiet fruchtbringend zu beackern, bedarf es der besten Kräfte der Nationen.“ Nur ganze Männer von echtem Schrot und Korn haben hier etwas zu leisten vermocht; und die Zukunft verlangt, daß die großen Probleme, die noch der Lösung harren, mehr als bisher von der Allgemeinheit erfaßt und ausgedeutet werden. Die spärlichen Lehrstühle für Luftschiffahrt können hier nicht das bieten, worauf es ankommt: daß nämlich das Luftfahrwesen mit dem Herzen erfaßt und dauernd in die ideellen und nationalen Interessen eingeschlossen werden muß.

In diesem Sinne will der Studentische Luftflotten-Verein wirken; er will Aufklärung und vaterländische Erziehungsarbeit unter der Studentenschaft für Aufgaben der Zukunft leisten. „Die Zukunft wird an das deutsche Volk größere Luftflottenforderungen stellen. Sie soll uns, wenn sie auch von uns materielle und persönliche Opfer zur Förderung der deutschen Luftwehrmacht verlangt, als reife Männer finden, die nicht mehr zu zweifeln und zu überlegen brauchen, sondern die sich der nationalen und kulturellen Bedeutung der Luftfahrt schon längst bewußt sind.“

Damit ist der Nagel auf den Kopf getroffen. Just das ist es, was uns not tut. Keine engherzige Fachsimpelei, kein Festlegen auf dies oder jenes System, sondern die Mitarbeiter aller deutschen Männer brauchen wir, wenn die Luftfahrt in immer steigendem Maße mit den weitverzweigten Gebieten des öffentlichen Lebens in Berührung tritt.

An nationalen, wissenschaftlichen, technischen und sportlichen Luftschiffervereinen — zusammengefaßt im „Deutschen Luftfahrerverband“ — fehlt es dank der Rührigkeit klar blickender Männer ja nicht. Wenn der studentische Luftflottenverein sich bei gegenseitigem Verständnis hüben wie drüben an die von ihm deutlich erkannten Ziele hält, dann winkt ihm die schönste Aufgabe aller dieser Vereinigungen: die Arbeit an der begeisterungsfähigen, hoffnungsfreudigen und tatenhungrigen deutschen Jugend.

Wir wünschen dem jungen Verein eine gedeihliche und erispriehliche Weiterentwicklung und begrüßen ihn herzlich mit dem Luftschiffergruß: „Glück ab!“

Graf Zeppelin und der Studentische Luftflotten-Verein.

Hervorragenden Dank für die Mitteilung, wie die deutsche studentische Jugend freudig und kraftvoll mitarbeiten will für die Entwicklung deutscher Luftfahrt zur Förderung von Deutschlands Macht und Größe. Das läßt mich Alten freudig in die Zukunft sehen, wenn solcher Hochsinn die Herzen der deutschen Studentenschaft erfüllt.

Graf Zeppelin.

I. Verbandstagung, 8—10 Mai 1914 Rostock.

Der Bericht über die Tagung wird in Nr. 6 der „Luftflotte“ veröffentlicht werden. Erwähnt sei, daß der Antrag der Ortsgruppe

Artikel zur Krankenpflege

Gummiwaren Verbandsstoffe.

J. Völsing

Adalbertstr. 2. Tel. Taunus 3477.
Gr. Seestr. 7. Tel. Taunus 791.

Verbindungs- und Stammtischfahnen

aller Art liefert in einfacher,
sowie in reicher Ausführung

Wiesbadener Fahnenfabrik

M. Milchien, Wiesbaden,
Ellenbogengasse 12. Fernsprecher 3481.

Zur Ausstattung der Studentenbude

empfehle neue und gespielte

MIETPIANOS

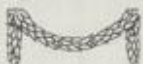
zu sehr billigen Mietpreisen

M. WOLFF, Große Friedbergerstraße 21.

CAFÉ MOZART

KAISERSTR. 67
TELEFON 558

tägl. nachmittags u. abends



KÜNSTLER-KONZERT

Nachts warme Küche. — Tag und Nacht geöffnet.

Inhaber: Julius Weiland.

„RICHE“

Zeil 52

(Lucullus)

neben Orpheum

Allerfeinstes Café u. Buffet. Rendezvous d. vorn. Welt

Inhaber: J. ALBIN

Bei Bedarf bittet man die Inserenten zu berücksichtigen.

Bensheim & Herrmann Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8

Richard Wagner Café Frankfurt a. M. Ecke Biebergasse
Ausschank: Prima Mainzer Aktienbier. — Nachts warme Küche. — Billards.

Strassen-Anzüge in jedem Geschmack von 25 Mark.
Studierende große Preisermäßigungen.

Frankfurt a. M. auf Ermäßigung der an den Verband abzuführenden Gelder angenommen wurde. — Es liefen folgende Drahtungen ein:

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Huldigungsgruß danken. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.

Dem Verbands Studentischer Luftflotten-Vereine danke ich wärmstens für die treue Huldigung und freue mich, daß der Verband sich ein so schönes patriotisches Ziel gesetzt hat und wünsche den Bestrebungen vielen Erfolg. Friedrich Franz.

Annehme herzlich dankend hohe Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft. Graf Zeppelin.

Nächste Veranstaltungen.

„Billige Ballonfahrt für Mitglieder.“ — Füllung und Aufstieg des Ballons in Griesheim. — Führer: Direktor Otto Reumann. — Anmeldungen an die Geschäftsstelle.

Staatswissenschaftliche Vereinigung.

(Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Vereinigung).

Auf Wunsch wird noch mitgeteilt, daß das Mitglied der St. V. Herr Schmidt im vergangenen Semester ein Referat über „Die wirtschaftlichen Kampfesarten, insbesondere der Streik“ gehalten hat.

Die Staatswissenschaftliche Vereinigung hielt am Mittwoch, den 13. Mai ihren ersten Vortragsabend ab, an dem Herr Prof. Dr. Arndt in einen äußerst interessanten Vortrag über den „Stand der Orientfrage“ sprach. Der geschätzte Redner führte anfangs aus, welche Gründe den Ausbruch des Balkankrieges veranlaßten und erklärte weiter, warum die europäischen Großstaaten ein so großes Interesse an den „Wetterwinden Europas“ haben.

Drei Vorzüge

Vorzügliches Essen
Billige Preise
Angenehmster Aufenthalt

Freya

Reform-
Restaurants

Schäfergasse 31
(Petersplatz)
Elbestraße 25
(Nähe Kaiserstraße)

August Rangarz

Anfertigung hochfeiner Herren-Kleider

Sport, Livrée. Lager engl. Stoffe. Mässige Preise.

Frankfurt a. M.

Goethestrasse 1, I.

Telephon Amt 1 4435.

PHOTO - Spezial-Geschäft

Carl Wellhausen

Frankfurt am Main. ♦ Goethestraße 20.

Café, Konzertsaal und Bar

LUITPOLD

Kaiserstraße 64

Täglich Doppelkonzerte. ♦ Sehenswürdigkeit Frankfurts.

Färberei Sebr. Röver, Frankfurt a. M.
und Färberei Hugo Luckner
(Inh. Gebr. Röver) Leipzig.

Chemische Waschanstalten

ca. 1000 Angestellte.

Frankfurt a. M.: Läden in allen Stadtteilen, Darmstadt Ernst Ludwigstr. 12, Rheinstr. 23, Hülst. 2, Giessen Marktplatz 18.

W. Meuthen Nachfl.

Königstraße 36 bei der Akademie empfiehlt den Herren Studierenden

Kollegienhefte

und sämtl. Schreib- und Papierwaren in bester Qualität.

Beliebtste

10 Pf. Cigarre



Prudentia

Nr. 57, Kiste 50 Stück
M. 5.—

Sumatra-Decker, sehr milde,
feine Havana-Einlage.

Aufträge über M. 20.— portofrei.

Georg Schepeler,
Hoflieferant

Frankfurt a. M., Rossmarkt 3.

Pilatus-Stahl
Mess- u. Sägen
etc.
nur echt mit
der Engels-
Marke.

Solinger
Stahlwaren
eigener Fabrik.
Fechtutensilien
aller Art.



Engelswerk
Stahlwar.-Fabrik
Solingen-oche
Fil.-Frankfurt a. M.
Zeit 123/Zeilpalast.)



Uhrenhandlung

Th. Briele Gegründet 1832

Goethestraße 34

nächst dem Opernhause.

Reparaturen rasch u. preiswert



Buch- und Kunstdruckerei
F. Kaufmann & Co.
Frankfurt am Main-West
Telefon Amt Taunus 4165 + Leipziger-
straße 17, nächst der Akademie

Drucksachen aller Art

Dissertationen

Den Herren Studierenden bei
Barzahlung 2 1/2 % Skonto

Bensheim & Herrmann

Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8

Ulster — Paletots — Raglans v.
27 M. an in größter Auswahl!

Prof. Arndt wies weiter auf die Machtverschiebungen hin, die dieser Krieg hervorgerufen hat, und erwähnte zum Schluß die Möglichkeit weiterer Konflikte, die sich aus der jetzigen Konstellation der Mächte ergeben können.

Ein ausführliches Referat werden wir in der nächsten Nummer im allgemeinen Teil bringen. G. Sch.

Amtliche Mitteilungen.

In der Aula der Akademie fand am 13. Mai die 2. Immatrikulation für das Sommer-Semester 1914 statt. Es wurden 58 Stu-

dierende neu aufgenommen, darunter 34 mit akademischer Vorbildung. Danach beläuft sich bis jetzt, mit den 130 bei der 1. Immatrikulation neu aufgenommenen, die Gesamtzahl der neu eingetretenen ordentlichen Studierenden auf 188; darunter sind 83 mit akademischer Vorbildung. Die dritte und letzte Immatrikulation findet Montag, den 25. Mai 12 Uhr statt.

Der neuhabilitierte Privatdozent für Musikwissenschaft an der Akademie, Professor Dr. med. et phil. M. Bauer, Dozent an Dr. Hochs Konservatorium, liest im abgelaufenen Semester: Ausgewählte Abschnitte aus der Geschichte der musikalischen Romantik,

Pianos, Flügel, Harmoniums

Miete. — Kauf.

WILH. M. MAYER

Oederweg: 19-21. TELEFON: Hansa 2182.

Blüthner-Vertretung. ————— Ducanola-Vertretung.

ADELINE HIRSCH

Schreibstube --- Uebersetzungsbüro

Frankfurter Hof. Telefon Frankf. Hof.

Theaterplatz 2 *Rudolf Hetebrügge* Theaterplatz 2

Feines Herrenartikelgeschäft

Hemden nach Maß.

Kollegienhefte

kaufen Sie am besten Leipzigerstr. 24 in der
Papierhandlung Heinrich Schaar



Fecht- Bekleidung

empfehlen nach Angabe erster Fecht-
meister hergestellt

Gebr. Schweiger

Frankfurt a. M., Taunusstr. 39

— Auf Wunsch Prospekt. —

Café Odéon Leipzigerstr. 45^a

Tel.: Amt Taunus 3183

Café ersten Ranges.

Unionbräu Dortmund ————— Hackerbräu München.
4 Billards. — Kegelbahn neuesten Systems

Besitzer: **M. Mix.**

Hotel-Restaurant Drexel Große Fried- bergerstr. 16/20

Inhaber: **Gustav Thieme**

Zahlreiche, bestausgestattete **Zimmer** mit und ohne Pension.
Gesellschaftsräume in verschiedenen Größen, vornehmes

Bierrestaurant

Diner zu 95 Pfg., 1.50 Mk. und höher. Während des Mittags-
fisches und von abends 8 Uhr ab KÜNSTLER-KONZERTE

Grand-Restaurant Kaiserhof

Tel.: Hansa 5284 **5 Goetheplatz 5** Tel.: Hansa 5284

Best geeignete Lokalitäten für Studentenverbindungen

Inhaber: **Jr. Ebling**



Lange

Fahrgasse 119

SPEZIALGESCHÄFT

FÜR

HÜTE UND MÜTZEN.

Julius Falk
Herrenschneider

Neue Mainzerstraße 81, I.
Opernplatz 2, I.

Lager in erstkl. in- und
ausländischen Stoffen.

oo

Civile Preise.

oo

Telefon Amt I, 10699.

BRAUEREI STERN

und

BRAUEREI KEMPF

Frankfurt am Main

empfehlen ihre

Lager- und Exportbiere

von anerkannter Güte und
Bekömmlichkeit; erhältlich
in den durch Plakate kennt-
lich gemachten Ausschank-
lokalen u. Verkaufsstellen.

♦ Flaschenfüllung direkt vom Lagerfaß. ♦

Café Metropole ♦ Frankfurt a. Main

Zeil 97

Inh.: Anton Bergmayer

Tel. Amt Hansa 184

♦ Familien- und Vereins-Café ♦

Einhorn-Apotheke Theaterplatz 1, Telephon Nr. 347.

Intern. Apotheke sämtl. in- u. ausl. Spezialitäten.
Schnellster Versand nach allen Stadtteilen.

Montag 11—12 Uhr, und hält anschließend hieran von 12—1 Uhr musikwissenschaftliche Übungen ab; Beginn 18. Mai. Seine Eintritts-Vorlesung findet am Samstag, den 23. Mai 1914, mittags 12 Uhr c. t., im Hörsaal F der Akademie statt und zwar über: „Die geschichtliche Entwicklung der Programm-Musik“. Die Vorlesung ist öffentlich; auch Damen haben Zutritt.

Der als Privatdozent für Astronomie zugelassene Assistent an der Sternwarte des Physikalischen Vereins, Dr. A. Brill, hält Mittwochs von 10—11 Uhr eine Vorlesung über Astronomische Orts- und Zeitbestimmung, die am 13. Mai begonnen hat.

Räume für Studenten-Corporationen in
feiner Westendvilla. Näheres beim Verlag.



J. Hetzel Nachf.

Bleidenstraße 22

Hut- und Mützenlager

Herren-Artikel

Münchner Loden-Bekleidung

Touristen- und Sport-
Ausrüstungen

CAFÉ KAISERGARTEN

AM OPERNPLATZ

ZÄGLICH KÜNSTLERKONZERT

Cigarrenhaus Martin Ramser
Jordanstr. 51. 1 Minute v. d. Akademie. Telefon Amt Taunus 4925.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Cigarren aus ersten Häusern,
sowie in Inn- und ausl. Cigaretten en gros und en detail.

**Alkohol freies
Restaurant**

am Eschenheimer Turm.

Mittagessen zu 70 Pf. (Suppe Gemüse, Fleisch) M. L. u. M. 1.20
Abendstisch nach der Karte. Teestube von 4—7 Uhr.
Kein Trinkgeld — Kein Tankzwang

Apotheken.

Bock - Apotheke Leipzigerstrasse 63,
Fernspr.: Amt II, 13.
In- u. ausl. Rezepte u. Spezialitäten. Touristen-
u. hygien. Artikel, Photobedarf, Dunkelkammer.
Chemikalien f. wiss. Zwecke, Artikel f. Toilette u. Kosmetik. Postversand.

**Cigarren- und Cigaretten-
Spezialgeschäft**

Gustav Doll.

Goethestr. 30

Bensheim & Herrmann Frankfurt a. M., Schillerplatz 4, 6, 8

Die Anmeldungen für die Vorlesungen finden in der Quästur der Akademie, Jordanstraße 17, statt.

Die Pfingstferien der Akademie beginnen Sonnabend, den 30. Mai und dauern bis Montag, den 8. Juni einschließlich.

Die nächste Nummer erscheint am 28. Mai.

Redaktionschluss am 24. Mai.

Manuscriptsendungen nur an die Buchhandlung Blazek & Bergmann, Goethestr. 34.

**„ZUM FAUST“
Grand-Restaurant**

Am Schau-
spielhaus

Am Schau-
spielhaus

Beliebter Aufenthalt für Studenten. Prima hiesige u. Münchner Biere
Schöne Terrasse ♦♦♦♦♦ KONZERTE

Inh.: EMIL GOLL

Café Minerva Neue Mainzerstr. 18
(vis-a-vis d. Faust-Restaurant.)

Inhaber: HUGO FETT.

Gemütlichster Aufenthalt für Studenten.

Münchner, Pilsner und helle Biere.

Erstklassige Konditoreiwaren. Kalte Platten. Spezialität: Minervaplatte.



**BIER — WEIN
und Sektzipfel
Couleur - Nadeln** fabriziert
E. F. WIEDMANN
HOFLIEFERANT
Metallwarenfabrik, Frankfurt a. M.
Textorstraße 18.



Burschenschafts - Cigarre
selten preiswerte Qualität nur 10 Pfg.

Richard Weippert, Leipzigerstrasse 2
an der Warte. Telefon Amt Taunus 4891. 2 Minut. v. d. Akademie.
Cigaretten ♦♦ Cigarren ♦♦ Tabake.

Photogr.-Anstalt C. Abel, Inhaber: Adolf Abel
Leipzigerstrasse Nr. 22. — 5 Minuten von der Universität.
Gegründet 1865.
Empfehlend sich den Herren Studierenden im Anfertigen von Photographien in jedem Genre Dunkelkammer für Amateure zur Verfügung.

Drogerien.

Universitäts - Drogerie, Kettenhofweg 203, Ecke.
Schlossstr. Nächst der Akad. Linie 18. Tel. II, 236.
Verbandstoffe, Parfümerien, Reagenzien, sämtl. Photo-
Artikel, Dunkelkammer. Studierende gewähre Rabatt.

Equipagen.

Empfehle meine Equipagen den Herren Studierenden
zu Unzügen, Festlichkeiten und Touren.
Jacob Stöhr Landgrafenstrasse Nr. 2.
Tel. Amt II, Nr. 4277.

Färbereien u. chem. Waschanstalten.

**Vereinigte
chem. Waschanstalten u. Färbereien**
vorm. J. C. Böhrer, Gg. Klein, A. Kunz 6. m. b. H.
Filialen und Annahmestellen in allen Stadtteilen.
Fabrik: Hainerweg 24. Tel. I 2268 und 2428.

Fechtschule.

Fechtmeister Cav. F. Tagliabó
Biebergasse 6 Entr. (am Schillerplatz). Tel. I, 8241.
Lehrer a. d. Akad. f. Soz.- u. Handelsw. f. Florett, leichte
Säbel und Duelldegen. Besondere Bedingungen für Studierende.

Friseur.

F. Schiefer, Königstrasse 85, Ecke Adal-
bertstrasse, a. d. Bockenheimer
Warte. 2 Minuten von der Akademie.
Herren- und Damen - Friseur. :-:

Hüte.

R. MOOSMANN, Goethestrasse 12.
Hüte. :: :: Mützen. :: :: Schirme.

Musikinstrumente.

Musikhaus Emil Apelt, Katharinenpforte 1, bietet die
größte Auswahl in allen Instrumenten und Bestand-
teilen. Spez.-Ausstg.: Lauten, Gitarren, Mandolinen.

Pensionen.

Mittagstisch (Privat) vorzügl. m. Kaffee 70 Pfg.
für Damen und Herren. Abendstisch 50 Pfg.
Schroth, Kirchnerstrasse 11, 3 Stock.

Photographie.

Atelier Erna Moderne Kunstanstalt für
Photographie. Inh.: Wilh.
Husenbeth, Kaiserstr. 5a. Fernspr. Amt I, 9910.

Sport-Kleidung für jede Art Sport.
Touristen-Anzüge von 23 Mk. an.

Vom Guten das Beste zu sehr mässigen Preisen

zu bringen ist von jeher unser Prinzip.

Der gemeinsame Einkauf im Großen mit unseren übrigen Häusern ohne Zwischenhandel und die Selbstanfertigung erklären unsere enorme Leistungsfähigkeit.

Anzüge

ein- und zweireihig, mit und ohne Schlitz in den neuesten Dessins und Farben.

Mk. 15.—, 19.—, 24.—, 29.—, 35.—, 42.— etc

Marengo-Sacco u. -Weste Mk. 21.— bis 55.—

Cutaway und Weste Mk. 27.— bis 58.—

Regenkleidung

Gummi-Mäntel 1a, in- und ausländische

Fabrikate Wir garantieren für die Dichtigkeit jedes Mantels.

Mk. 14.—, 20.—, 26.—, 32.—, 39.—, 45.—

Waterproofs, impräg. Mk. 25, 32, 39, 45.

Paletots

einreihig in marengo, schwarz u. covercoat

Mk. 19.—, 24.—, 29.—, 34.— bis 65.—

auf Seide Mk. 40.—, 48.—, 57.—, 65.—, 98.—

Vollendete Anfertigung nach Maß.

H. Esders & Dyckhoff, Frankfurt a. Main, Neue Kräme 15, 17, 19, 21.

Pianos



Eduard Nold & Sohn

Kauf • Tausch • Miete

Stiftstraße 39

Stiftstraße 39

Werner Lippert

Tuchlager, Schneiderei

für Herren und Damen.

Falkstr. 33c. Tel. Taunus 1293.

Den Herren Studierenden
Vorzugspreise.

Brauerei

Ausschankstellen:

Haupt-Personenbahnhof.

Neuer Ostbahnhof.

Rest. im Zoologischen Garten.

Schauspielh. Rest. „Zum Faust“.

Steinernes Haus, Braubachstr. 35.

Zum Römerhof, Kaiserstraße 72.

Brauerei Schneider, Al. Kornmarkt 19

Braustübl. Beil 117.

„Hotel Großmann“, am Ostbahnhof.



Flaschenbiere

• Brauereifüllung •

Binding

Ausschankstellen:

Altdeutsches Restaurant, am Dom.

Zur Mainwarte, Gartenstraße 133.

Zum Kristallpalast, Gr. Gallusstr. 12.

Hotel-Rest. „Zum Salzhaus“.

Rest. Weber, Schweizerstr. 20.

Zum Schlagbaum, Bodenh. dstr. 141.

Café Frauenhof, Niederrad.

Oberforsthaus, im Stadtwald.

Bürgerliche Schießstände.

Schlesinger-Ed, Gr. Gallusstraße 2a.

Ceres

Reform-Restaurant,

Große Gallusgasse 12.

Mittag- und Abendessen

zu Mk. 0.60, 0.80 und

1.—. Abonnement 10%.

billiger.

Kein Trinkzwang.

Carl Breitschwerdt

Gegründet 1845 — Telephon Amt I, 8965

Frankfurt a. M., Goethestraße 37, am Opernplatz

Taschenuhren — Juwelen — Goldwaren



in allen Formen.

Taschen-Wecker
und Wecker aller Arten
für Touristen.



Präzisions-

Taschenuhren

nur bewährte Fabrikate.

Arm-

band-

Uhren.



Couleur-Artikel wie Bier-, Wein-, und Sektzipfel etc.
Niederlage der ersten deutsch. Couleurfabriken.

Handgefertigte Bucheinbände

in Leder, Pergament und Leinwand. Pappbände in Original-

Buntpapier liefert in vorzüglicher Bearbeitung die

Buchbinderei Friß Brose

Landgrafenstraße 20. — Telephon Amt Taunus 4036

Sehr beliebte Pension der Studenten

Villa Quisisana

Reuterweg 85. Fernruf Amt Taunus 4490.

Nähe der Akademie, des Opernhauses
und Palmengartens.

Vornehm gediegenes Haus. Elegant-
behagliche Räume in allen Preislagen.

Jeder Comfort. Feinbürgerliche Küche.

— Vorwiegend frequentiert von Akademikern. —

Ruhige Lage. Keine Straßenbahn beim Hause.

Haltestelle „Grüneburgweg-Reuterweg“

der Linien 5, 6, 6A und 19.

la. Referenzen.

Coulante Preise.